Vorwort

Autor(en): **Ackermann, Otto / Gabathuler, Hansjakob / Kessler, Noldi**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald**

Band (Jahr): **7 (1994)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Ruinen und Schlösser gehören zu den kennzeichnenden Bauwerken einer Region. Ganz besonders trifft dies auf unser Rheintal zu, wo keine grossen Städte mit prächtigen Domen und Kirchen vom Reichtum und architektonischen Ehrgeiz früherer Zeiten künden. Auf markanten Bergspornen hoch über der Talebene gelegen, von weither sichtbar als regionale Wegweiser oder auch versteckt im Wald zwischen turmhohen Tannen, bemoost und von Efeu überdeckt – immer übten sie eine eigenartige Anziehungskraft auf die Zeitgenossen vieler Epochen aus.

Seit jeher sind Burgen und Ruinen Ziele von Ausflügen, Spielplätze der Jugend, Orte nächtlicher Abenteuer. Je unzugänglicher und bruchstückhafter die Reste sind, um so stärker haben sie den Volksgeist zum Phantasieren angeregt, und noch dichter als vom Efeu sind sie von Vermutungen, Sagen und Legenden überwuchert. Grimmige Vögte, tapfere Ritter, mächtige Grafen, edle Burgfräulein, seufzende Gefangene, aber auch geknechtete, aufmüpfige Bauern kennzeichnen die Handlungen solcher Geschichten.

So vertraut die Bilder romantischer Verklärung auch sind und so selbstverständlich von ihnen ausgegangen wird, sie müssen trotzdem hinterfragt werden. In den letzten dreissig Jahren hat vor allem die archäologische Forschung vieles zutage gefördert und zusammengefügt, das zu neuen Ergebnissen, zu realistischeren Sehweisen unserer Vergangenheit geführt hat. Man kann heute den Burgenbau der Grafenfamilien und des freien und unfreien Dienstadels sowie die Entstehung der ritterlichen Ministerialität als Ergebnis der Entwicklung und Ausdrucksform eines knappen Jahrhunderts besser verstehen. Zwar tragen die schriftlichen Quellen zur Entstehungsgeschichte der Burgenlandschaft im mittleren Alpenrheintal nur wenig bei, denn meist erst Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte nach der Erbauung und fast zufällig werden die imposanten Bauwerke erwähnt; gesicherte Erkenntnisse sind künftig aber vor allem von der weiteren archäologischen Erforschung der Anlagen, in der exakten Untersuchung der alten Mauern und in der genauen Auswertung auch der unscheinbarsten Funde zu erwarten. In diesem Jahrbuch, dessen inhaltlicher Schwerpunkt sich um unsere Burgen und Schlösser dreht, stehen deshalb weder Aufstieg und Niedergang der Dynasten noch die Fehden und Kriege des ritterlichen Adels im Mittelpunkt, sondern die oft unscheinbare Arbeit der geduldigen Archäologen.

Je weniger man über die dunkle Zeit des Frühmittelalters wusste, desto bereitwilliger füllte man lange Zeit die Lücken mit einleuchtenden Erklärungen: Nur allzu schnell entdeckte man in den alten Mauern abgelegene Fluchtburgen und Kirchenkastelle eines noch unabhängigen, wehrbereiten Volkes im rätischen Raum, was ja durchaus dem eigenen Unabhängigkeitswillen entgegenkam. Die neuerliche, exakte Sichtung der schriftlichen Quellen aufgrund der archäologischen Aussagen und Interpretationen lässt heute einer derartigen volksromantischen Deutung, die sich auf demokratische Frühformen beruft, keinen Raum mehr.

Gefährlich wird die Verwendung und gezielte Vereinnahmung von Sagen und Mythen durch volkstümelnde Ideologien. Einen denkwürdigen Fall zu Beginn der «braunen Ära» stellt die Verfilmung von Schillers Freiheitsdrama *Wilhelm Tell* dar, für die auch die Burgen Wartau und Gutenberg Schauplätze abgaben. Eine harmlose Begleiterscheinung dazu war, dass man damals der sensationsbegierigen Öffentlichkeit mit der angeblichen Entdeckung goldener Schätze einen Streich spielen konnte. Weit bedenklicher ist dagegen, wenn heute vermutete und bekannte archäologische Fundstätten durch skrupellose Raubgrabungen mit modernsten Geräten beschädigt oder sogar zerstört werden. Aber auch die Nachlässigkeit von Behörden und die Unachtsamkeit von Bauherren gefährden erhaltenswerte Denkmäler früherer Zeiten und verunmöglichen weitere Forschungen. So möchten die Aufsätze in diesem Buch das Verständnis für die Erhaltung und Sicherung historischer Zeugnisse vertiefen und deren weitere Erforschung vorbereiten. Im Falle unserer Burgen und Schlösser sind dafür gerade erst die Anfänge gemacht.

Es freut uns, dem Geschichtsfreund und Leser dieser Beiträge mit einer Zusammenstellung aller zurzeit bekannten Daten über sämtliche Burgen, Schlösser und alten Befestigungen in den Herrschaften Werdenberg, Sax, Vaduz, Schellenberg und Feldkirch erstmals einen regional umfassenden Überblick und damit interessante Anregungen für historische Spaziergänge anbieten zu können.

Otto Ackermann
Hansjakob Gabathuler
Noldi Kessler
Hans Jakob Reich
Hans Stricker
Maja Suenderhauf